

erschiet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 —
Monatlich . . . 1 — 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 —
Eingetragene Nummern 10 \$.

Mit Postversendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 —

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Opeklik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidler, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schindergasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 209.

Germanenstadt, Dienstag den 11. September 1900.

116. Jahrgang.

Die Krise in Oesterreich.

Für den vorigen Sonntag, 2. d., war eine Audienz des österreichischen Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber bei dem eben nach Wien zurückgekehrten Kaiser Franz Josef und im Zusammenhang damit eine entscheidende That des Ministeriums zur Lösung der seit Langem schleichenden Krise in der inneren Politik Oesterreichs angekündigt. Die Audienz hat stattgefunden, aber die „That“ des Ministeriums blieb zunächst ungethan, ja man vernahm sogar von neuen Verhandlungen Koerber's mit den Czechen. Das konnte den Anschein erwecken, als sei die Lösung der österreichischen Krise abermals auf die lange Bank geschoben — und es ist kein Zweifel, daß es dem Dr. v. Koerber bei seinem Mangel an Zielstrebigkeit und Entschlußkraft das Liebste gewesen wäre, wenn er sich noch ein paar Monate so wie bisher hätte „fortkretzen“ und einen entscheidenden Schritt unterlassen können. Allein die Verhältnisse, die Nothwendigkeiten des Staates Oesterreich und der Gesamtmonarchie waren diesmal doch stärker, als das Trägheitsmoment der Koerber'schen Politik.

Das Ziel des Ministeriums Koerber ist, das durch die czechische Obstruction, die Nach für die Aufhebung der verfassungswidrigen Sprachenverordnungen des Grafen B a d e n i, lahmsgelegte Reichsparlament wieder arbeitsfähig zu machen, das heißt, die Czechen zum Verzicht auf ihre Obstructionstactik zu vermögen. Die Czechen weigern sich diesen nicht grundsätzlich, wohl aber verlangen sie einen Preis, den Dr. v. Koerber als kluger und patriotischer Staatsmann nicht zahlen kann: die Wiederinkraftsetzung der Sprachenverordnungen. Ganz abgesehen davon, daß Dr. v. Koerber sich der Verfassungs- und Verfassungswidrigkeit und der Schädlichkeit der B a d e n i'schen Sprachenverordnungen für den Staat Oesterreich klar bewußt ist, kann er schon deswegen nicht auf die czechische Preisforderung eingehen, weil deren Erfüllung den zweifelhaften Widerstand der Deutschen entflammen und diese wieder in eine Obstruction treiben müßte, die noch weit gefährlicher wäre, als die des Czechenclubs ist. Auch an eine Abschlagszahlung, die vielleicht genügen würde, die Czechen zum einstweiligen Verzicht auf die Obstruction zu bestimmen, und die in dem Zugeständniß der inneren czechischen Dienstsprache bei den Behörden in Böhmen zu bestehen hätte, kann er nicht denken, denn die Deutschen haben wiederholt mit allem Nachdruck erklärt, daß diese Frage nicht von dem Gesamtcomplex der Sprachenfrage losgelöst werden dürfe, sondern nur im Zusammenhange und gleichzeitig mit dieser geordnet werden könne, ein rechtlich, wie practisch unannehmbare Standpunkt.

Vermag Dr. v. Koerber sein Ziel, das Parlament wieder arbeitsfähig zu machen, infolge des Beharrens der Czechen auf der Obstruction nicht zu erreichen, dann steht er vor der Wahl, das Parlament noch einmal einzuberufen, um gewissermaßen unter freiem Himmel zu zeigen, wer an dem Bankrott des Parlaments die Schuld trägt, und dann die Volksvertretung aufzulösen, oder ohne Weiteres die Auflösung des Reichsraths auszusprechen, oder endlich selbst zurückzutreten. Von dieser letzteren Möglichkeit ist einem Augenblick lang die Rede gewesen, bemerkenswerther Weise aber nur in czechischen Kreisen und Blättern, und alsbald ist von allen Seiten versichert worden, Dr. v. Koerber denke nicht daran, abzutreten. Es wäre in der That nicht verständlich gewesen, wie er ge-

rade zu einem solchen Entschlusse hätte gelangen sollen. Man hätte es verstehen können, wenn er nach dem durch seine Schwäche verschuldeten Siege der czechischen Obstruction in der stürmischen Nachsitzung des 8. Juni seinen Auftrag in die Hände des Monarchen zurückgelegt und diesen gebeten hätte, einen Anderen mit der Wiederherstellung eines arbeitsfähigen Parlaments zu betrauen. Aber jetzt lag keine Veranlassung, die einen solchen Schritt rechtfertigen konnte, vor, die Situation ist heute dieselbe, wie am Tage nach dem jähren Sessionschluß, die Lage des Ministeriums hat sich nicht im mindesten verschlechtert, die der Czechen zum wenigsten nicht gebessert, denn selbst in slovenischen Kreisen beginnt man sich über die Tactik des Czechenclubs ersten Bedenken hinzugeben, von den Polen und den Deutschslovaken, den alten Freunden der Czechen, ganz zu geschweigen.

Die Einberufung des Reichsraths lediglich zu dem Zwecke, seine Unfähigkeit zu jeglicher Arbeit ins hellste Licht zu setzen, empfahl sich schon aus dem Grunde nicht, weil es dem Ansehen Oesterreichs unmöglich zuträglich sein konnte, wenn die czechische „Obstructionkapelle“ nochmals ein öffentliches Scandalconcert aufführen dürfte, wie in der Nacht vom 8. Juni beschämenden Angebens. Blicke also die Auflösung des Abgeordnetenhauses ohne nochmalige Einberufung, und diese Lösung erscheint jetzt gesichert. Vielleicht schon in diesen Tagen, gewiß aber vor Ablauf des Monats September wird sie erfolgen. Ungewiß ist nur noch, ob auch sofort die Ausschreibung der Neuwahlen erfolgen wird. Vermuthlich wird das Ministerium Koerber sich damit Zeit lassen und zunächst eine Zeit lang mit Nothverordnungen auf Grund des §. 14 der Verfassung regieren, vielleicht sogar das Wagniß unternehmen, eine Ordnung der Sprachenfrage mittelst solchen Nothverordnungen zu versuchen, die dann dem nächsten Abgeordnetenhause als erster Berathungsstoff vorgelegt werden müßten. Jedenfalls wird in der nächsten Zeit in Oesterreich „etwas geschehen“, und das ist immerhin eine Besserung gegenüber dem nun schon so lange dauernden Zustande einer allgemeinen Lähmung des Staatskörpers und seiner wichtigsten Organe.

Der zweite Quartalsausweis.

B u d a p e s t, 8. September.

Später als gewöhnlich gelangte diesmal der zweite Quartalsausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Staates in den Monaten April bis Juni des laufenden Jahres zur Veröffentlichung. In dem abgelaufenen Quartal waren die Brutto-Einnahmen um 3.329.666 Kronen kleiner, die Brutto-Ausgaben aber um 14.909.141 Kronen größer, als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres, mithin ist die Bilanz des II. Quartals 1900 um 18.238.808 Kronen ungünstiger, als die des II. Quartals 1899. Das Ministerium ertheilt hiezu Aufklärungen, denen wir Folgendes entnehmen:

Die wesentlichen Ausfälle sind folgende:
Bei den directen Steuern 1.375.555 Kronen, welcher Ausfall ebenso, wie der bei den unmittelbaren Gebühren im Betrage von 316.654 Kronen der in der Gebahrung der einzelnen Quartale vorkommenden Schwankung zuzuschreiben ist; dies bestätigt auch der Umstand, daß das Ergebnis bei den directen Steuern im I. Quartal des laufenden Jahres um 4.795.534 Kronen, jenes bei den unmittelbaren Gebühren aber um 937.157 Kronen günstiger war. Das ungünstigere Ergebnis

beim Tabakgefälle von 535.834 rührt daher, daß die für die österreichische Verwaltung heuer eingelöste Tabakmenge geringer war.

Das ungünstigere Ergebnis bei der Münze von 2.557.120 Kronen findet darin seine Begründung, daß im II. Quartal des laufenden Jahres wegen der Ausprägung der F ü n f - K r o n e n - S t ü c k e die Prägung der Zehn- und Zwanzig-Kronen-Goldmünzen sistirt wurde.

Der Ausfall von 1.588.917 Kronen bei den Staatsfabriken entspringt aus der geringeren Beschäftigung der Maschinenfabriken und daraus, daß von den eingelangten Bestellungen insbesondere ein Theil der Locomotivfabrikation und die Lieferung der Eisenconfection zu der Schwurplatz-Donaubrücke nicht abgewickelt wurden und somit der zu gewärtigende Nutzen nicht zum Ausdruck gelangen konnte. Außerdem haben auf die Gestaltung der Einnahmen der durch die steigende Concurrenz hervorgerufene fortwährende Rückgang der Verkaufspreise, sowie der bei der Budapestener Maschinenfabrik im Juni l. J. eingetretene Arbeiterstrieke einen ungünstigen Einfluß ausgeübt.

Laut Ausweis II ist die Summe der Ausgaben um 14.909.141 Kronen größer, als im II. Quartal 1899.

Die wesentlicheren Abweichungen sind folgende:
Die Abweichung bei den gemeinsamen Ausgaben von 2.651.781 Kronen entspringt zum Theile aus der Erhöhung der Beitragsquote, zum Theile aber daher, daß die laut der Finalabrechnung für das Jahr 1897 zu Lasten Ungarns entfallende Beitragsleistung im II. Quartal des laufenden Jahres ausgeglichen wurde, während das Resultat der vorangegangenen Abrechnung im Jahre 1899 schon im I. Quartal zum Ausdruck gelangte.

Bei sämtlichen Gattungen der Staatsschuld ist das Ergebnis um 3.396.490 Kronen ungünstiger, als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres. Diese Abweichung wird theilweise durch zwei neue Posten hervorgerufen, und zwar durch die Flüssigmachung der Dotation behufs Einlösung der auf Grund des G.-N. VIII: 1900 emittirten vierprozentigen Kronenrente-Obligationscoupons und durch die auf Grund des G.-N. XXXVIII: 1899 begonnene Tilgung der ursprünglich 80 Millionen Gulden ö. W. betragenden Bankschuld.

Die Mehrausgabe beim Handelsministerium von 929.354 Kronen entspringt aus den Auslagen des Pariser Veltausstellung, dann aus der erfolgten Staatsunterstützung an die Szatmar-Erdöcker Vicinalbahn und schließlich aus der Flüssigmachung der Unterstützung, welche der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft contractlich gesichert ist.

Die beim Post-, Telegraphen- und Telephonwesen ausgewiesene größere Ausgabe von 1.177.037 Kronen ist durch die Steigerung der Personalauslagen, dann durch die in größerem Maße erfolgte Anschaffung von Betriebsmaterial und durch die in diesem Quartal in erhöhtem Maße erfolgte Inanspruchnahme des Investitionscredits hervorgerufen worden.

Die Mehrausgabe bei den Staatsbahnen von 633.433 Kronen ist dem zuzuschreiben, daß im II. Quartal des laufenden Jahres nahezu 800.000 Zugkilometer mehr geleistet wurden, als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres und daß das im Betriebe stehende Bahnetz um 291.1 Kilometer größer war, als im Vorjahre.

Die Kundgebung der österreichischen Regierung.

Die „Wiener Zeitung“ vom 8. d. veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile das kaiserliche Patent, womit das Abgeordnetenhause aufgelöst wird. Seit drei Jahren entbehrt der Staatshaushalt der verfassungsmäßigen Feststellung und Controle. Während die meisten Vorlagen der Regierung und namentlich das umfangreiche wirtschaftliche Programm, welches dem Reichsrathe im letzten Winter unterbreitet wurde, unerledigt

Feuilleton.

Leidenschaft und Liebe.

Roman von C. Selmar.
(35. Fortsetzung.)

Kaum hatte sich die Thür hinter dem Künstler geschlossen, so wandte sich Konrad rasch an seine Cousine, mit mühsam unterdrückter Heftigkeit sie fragend:

„Was hastest Du mit jenem Menschen?“
„Bin ich Dir Rechenschaft schuldig?“
Frage und Antwort trafen rasch aufeinander; Melitta, noch erregt von der soeben stattgehabten Scene, war keineswegs in der Stimmung, sich maßregeln zu lassen und Konrad, der Andeutungen der Baronin gedenkend, war empört über die Art und Weise, mit welcher Melitta jeder Erörterung auszuweichen suchte.

Die junge Frau schickte sich an, den Gartenjalon zu verlassen, allein Konrad legte seine Hand schwer auf ihren Arm.

„Du bleibst und stehst mir Rede.“
„Wer gibt Dir das Recht, so mit mir zu sprechen?“ rief sie zornig, indem sie einen Versuch machte, seine Hand abzuschütteln.

„Wer mir das Recht dazu gibt? Die Freundschaft für Volkmann, die Sorge um Dich, die ich stets als meine Schwester betrachtet habe. Melitta, sprich, was hastest Du mit Cornaro zu verhandeln?“

„Was glaubst Du von mir? Wessen willst Du mich beschuldigen?“
„Daß mich offen mit Dir reden. Die Baronin Königsegg hat mir gestern ganz deutlich zu verstehen gegeben, daß Cornaro Dir einst näher gethanen, und Dein sonderbares Benehmen gegen den Künstler rechtfertigt nur zu sehr die Worte: Du wirst befangen in seiner Gegenwart; Du erröthest, wenn er sich Dir nähert, ich habe diese Wahrnehmung schon in der Residenz gemacht — und er selbst schlägt gegen Dich einen

Ton der Vertraulichkeit an, der wohl geeignet ist, seltsame Vermuthungen wachzurufen. Heute finde ich Dich sogar mit ihm allein, so daß es den Anschein hat, als wäre diese Zusammenkunft eine verabredete gewesen; Melitta, sei offen und ehrlich — sage mir Alles — gib mir das Recht, diesen Menschen in die ihm gebührenden Schranken zurückzuweisen; wenn Du jemals für ihn ein wärmeres Gefühl hegeht, so muß dies längst erloschen sein, denn dies wäre eine Sünde und Verrath an Deinem edlen Gatten, der sein ganzes Glück nur in Dir findet. Der Melitta, hättest Du ihn, uns Alle getäuscht? Solltest Du Hugo nicht lieben? Hängt Dein Herz noch an diesem Menschen, dessen Untreue und Flatterhaftigkeit nur allzu bekannt sind? Sollte Volkmann's Gattin schon so tief gesunken sein, um nicht mehr der Rücksichten zu gedenken, welche sie gegen den Namen ihres Gatten zu beobachten hat — solltest Du Cornaro's Schmeicheleien auch jetzt wieder günstig aufgenommen haben —“

Er kam nicht weiter, denn Melitta riß sich empört von ihm los.

„Und das Alles wagst Du mir zu sagen!“ rief sie mit glühenden Wangen und mit zornbeugender Stimme; „Du nennst Dich meinen Bruder, den Freund meiner Kindheit und denkst ärger von mir, als ein böser Feind. Geh', geh', laß mich allein; sorge Dich nicht um mich. Ich werde schon für die Ehre des Namens, den ich trage, zu sorgen wissen.“

„Melitta“, sagte eine sanfte Stimme in begütigendem Tone. Frau Balbing war eingetreten und sah verwundert auf die erregte Freundin. Melitta ward sich stürmisch in Rosina's Arme.

„Bring' mich fort von hier.“ schluchzte sie krampfhaft, „ich habe mein Versprechen gehalten, er geht, um nie wieder zurückzukehren.“

X.

Acht Tage waren seit den letzten Ereignissen vergangen; Cornaro hatte das Herrenhaus verlassen und war nach Königsegg zurückgekehrt. Herr Balbing befand sich auf dem Wege der Besserung, und Volkmann's waren wie gewöhnlich häufige Gäste.

Scheinbar war Alles wieder in's alte Geleise zurückgekehrt und doch war dem nicht so. Nach einer unliebamen Scene im Herrenhause war Konrad nicht weiter in Melitta gedungen, allein sein Mißtrauen war deßhalb nicht von ihm gewichen; im Gegentheil, es hatte neue Nahrung bekommen durch einige boshafte Anspielungen der Großmama, welche, jetzt häufig leidend, oft nach Konrad verlangte.

Die Baronin kam täglich nach dem Lindenhofe, um die Kranke zu besuchen, und Konrad konnte bei aller Vorsicht ein Zusammentreffen mit ihr nicht vermeiden.

Die Gäste der Baronin waren alle abgereist bis auf Cornaro, der getreu seinem Versprechen das Herrenhaus nicht, dagegen aber eifrig Gelegenheit suchte, mit Melitta zusammenzutreffen. Bisher war ihm dies zweimal gelungen, und er hatte sich jedesmal so voll zarter Rücksicht benommen, daß ihn unmöglich irgend ein Tadel treffen konnte.

Volkmann schwieg, aber eine eiferfüchtige Unruhe bedrückte jedesmal sein Herz, wenn er seine Frau in Cornaro's Gesellschaft sah. Zwischen ihm und Melitta hatte sich eine Scheidewand gezogen, die von Tag zu Tag dichter wurde und beide Gatten unglücklich machte, ohne daß sie es sich selbst zu gestehen wagten.

Ein offenes freies Wort zur richtigen Zeit hätte Alles gut gemacht, allein es mangelte an Vertrauen und so litt Beide: Melitta, weil sie nicht den Muth fand, dem Gatten Alles zu gestehen, — Volkmann, weil er sich schämte, dem eiferfüchtigen Verdachte, der in seiner Seele Wurzel gefaßt, der Gattin gegenüber Worte zu leihen.

So lebten sie Beide schwer bedrückt nebeneinander fort, eine Ruhe heuchelnd, die sie nicht besaßen, vor den Augen der Welt ein Glück zur Schau tragend, das sie nicht mehr hatten.

Eines Mittags kam Volkmann mißmuthig heim; er war am Lindenhofe gewesen und hatte dort die Baronin Königsegg getroffen. Die schöne Baronin war sehr liebenswürdig gewesen und hatte so lebhaft den Wunsch geäußert, die Hüthenwerke zu besichtigen, daß Volkmann nichts Anderes übrig blieb, als die Baronin einzuladen. Minna hatte sofort zugefagt und sich die Erlaubniß erbeten, ihren Gast, Herrn Cornaro

ALTAJANOS TUDOSITÓ
Annoncen-Expedition
Budapest, VII., Erzherzog-König 34.
Eigenthümer: JULIUS LEOPOLD Redacteur.

Sammlische Aufträge werden hiegegen Kostenvoranschläge gratis.

Insertate und Reclamen in sämtlichen in- und ausländischen Blättern besorgt billigst die

Bege des Klein-
gürtels aus Leder
ermittelt, welche in
eröffnet worden
das Nachstehende
Gewerbes
selbstständig oder
der Lieferung be-
der Umbildung
den.
der Lieferung zu
nächst einen Be-
dem Formulare
immten Formulare
enen Kleingewerbe-
mächtigter müssen
— In dem Offerte
nen nicht besonders
ben diese Angaben
der Lieferungen
igen Verbände
portium ange-
deselben Ortes
October 1900,
dels- und Ge-
einem Vorschlage
den hohen Handels-
te Offerte werden
von der Erlegung
liefernden Artikel
Fußbekleidungen
Depot Nr. 2 in
werden.
der Handels- und
Lieferung rege zu
absondere über die
die Ausfertigung
bureau der Kammer
Abteilungen der
von den Schluß-
beging das Ver-
das Saguna aus
etriebe übergeben
rei das 50-jährige
in der Schwimm-
ämtlichen Hermann-
ms August Müller
im Leben geschieden
geb. König ist
und wurde gestern
minister in Buda-
Curs zum Unter-
heilmahme wurden
vorstwärts hier
am 7. d. Die
Erfolg ab.
dem Ausweise des
garns im Monate
218 Metercentner,
134 Metercentner.
Monate des Vor-
Baareinfuhr um
geringer war, die
im 780,306 Meter-
schließlich auf die
lger und auf die
rend die Zunahme
e, von Kohle und
im Monate Juli
ortes aber mit
daher neuerlich
er meldeten, daß
Strapazen zum
die Mittheilungen
re gilt dies von
Mann gestorben
in Abrede gestellt.
in sich die Todes-
geschichten müssen.
als 11 Uhr be-
noch nicht
sollen. — Vom
uern in Lippa
sten. Einer der
wurden mit tödt-
Zoltan Tatak
ergeben. Seinem
er den Wunsch,
werden auch dessen
d Franz Basint
ung wurde Ge-
heit die nötigen
eilen wird. Die
ung auf Grund
(Strafmaß
wird vom 7. d.
Haupt einer be-
ange Gegend in
aufgesetzt gemacht. —
nt, welche einen
erbrohig machten,
einen hervorfen.
cht verlegt. Die
aus nationalen
gebet haben. —
Ernennung des
nen außerordent-

lichen Professors Dr. Friedrich Nietzschel zum ordentlichen Professor des Civilrechtes. Nietzschel, geb. 1871, ist der jüngste aller deutschen Professoren. — Einer Konstantinopler „Times“-Depeche zufolge gehen aus dem Jiddiz flammende Gerüchte um, daß die Freude des Sultans über die Jubiläumsfeier getrübt wurde durch ein Complot gegen sein Leben, welches sein türkischer Leibarzt, Amukim, Donnerstag Abends entdeckte. Als Urheber der Verschwörung wurden eine Frau, zwei Jnams und zwei hohe Beamte bezeichnet, die nebst 118 anderen Personen verhaftet wurden. Eine geheime Untersuchung ist im Gange. — Am 8. d. wurden in Glasgow zwei neue Pestfälle constatirt. Die Zahl der Pestkranken im Hospital beträgt jetzt 14. Pestverdächtig sind 2 Personen, während sich 109 Personen unter Beobachtung befinden. — (Streik.) In einem der größten Industrie-Etablissements der Hauptstadt, in der in der Koenigasse gelegenen Rigler'schen Fabrik ist am 7. d. ein Theil der Arbeiter in den Ausstand getreten. Die Arbeiter hatten dem Generaldirector der Fabrik, Edmund F. Woivet, bereits am 3. d. ein Memorandum überreicht, in welchem sie die Herabsetzung der Arbeitszeit von zehn auf neun Stunden baten. Der Director stellte für 7. d. Mittags keine Antwort in Aussicht, da er die Forderung der Arbeiter erst dem Directionsrath der Actiengesellschaft unterbreiten mußte, der am 6. d. eine Sitzung hielt. Da der Directionsrath die Bitte der Arbeiter ablehnend beantwortete, haben am 7. d. etwa 200 Arbeiter in den Abteilungen für Buchbinderei, Couvert- und Schachtel fabrication die Arbeit eingestellt, 400 Arbeiter haben sich dem Streik nicht angeschlossen. Das Streikcomité hat sein Lager in einem Gasthause an der Ecke der Tabakgasse und der Unteren Waldgasse aufgeschlagen. Die Direction soll entschlossen sein, die Forderungen der Arbeiter unter keiner Bedingung zu erfüllen, sondern an Stelle der Streikenden lieber neue Arbeiter anzustellen. — Wie ein Communiqué der Direction besagt, sind die Forderungen der Arbeiter ungerechtfertigt. Die Arbeiter wurden nicht nur gut bezahlt, sondern es wurden ihnen die Löhne auch für Sonn- und Feiertage ausgefolgt, an welchen sie nicht arbeiteten. Viele Arbeiter selbst waren von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ihre Wünsche nicht berechtigt seien; insbesondere die Arbeiterinnen haben nach Wiederlegung der Arbeit laut darüber gejamert, daß man sie gezwungen habe, sich dem Streike anzuschließen, obgleich sie mit ihrer Lage zufrieden waren. — (Unfälle.) Am 7. d. Früh ist der von Kaschau nach Poprad's Felka abgelaufene Schnellzug Nr. 10 bei der Station Abos mit einem ihm vorausfahrenden Lastzuge zusammengefahren; mehrere Wagen des Lastzuges wurden zertrümmert. Von den Reisenden wurde Niemand verletzt. Der Verkehr wurde bis heute Mittags mittelst Ueberseigns aufrechterhalten. Die Untersuchung wurde eingeleitet. — Man schreibt vom 7. d. aus Jiu me: Ein haarsträubender Vorfall ereignete sich hier gestern Abends. Das 26-jährige Fräulein Marie Bän wohnte mit ihrem Bruder, einem hiesigen Geistlichen, und ihrer Tante in einem Hause der Via Scarpa. Am 6. d. Abends war sie mit einer Handarbeit beschäftigt. Auf einem Tischchen in der Nähe stand die brennende Lampe, welche das Fräulein hinaufschrauben wollte, wobei sie die Lampe mit dem Ellenbogen umstieß. Ehe die Unglückliche zur Besinnung kam, war sie bereits von züngelnden Flammen umhüllt. Außer sich vor Schmerz und Schreck stürzte das Fräulein das Mädchen mit herzerweichenden Hilferufen die Stiegen hinunter, der hiedurch verursachte Luftzug führte jedoch den Flammen nur neue Nahrung zu, so daß die Unglückliche zwischen dem ersten und zweiten Stoß auf der Treppe mit schrecklichen Brandwunden am ganzen Körper besinnungslos niederank. Inzwischen kamen Leute herbei, darunter die Tante des Fräuleins Bän. Es wurden sofort Aerzte gerufen, welche die Verunglückte in's Spital überführen ließen. Während der Nacht hauchte die Unglückliche unter gräßlichen Qualen ihre Seele aus. — In der Ortschaft Linares stürzte in Folge eines heftigen Sturmes die Gemeindegasse ein, unter deren Trümmern zehn Kinder begraben wurden. — (Brände.) Am 7. d. kam in Leutschau in der Unteren Vorstadt ein Feuer zum Ausbruch, dem binnen Kurzem vier Scheunen sammt Getreidevorräthen zum Opfer fielen. — In der Ortschaft Jszita wüthete am 6. d. ein verheerender Brand; neun Wohngebäude und zwölf Scheunen sammt den eingeheimsten Feldfrüchten wurden ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandlegungen. — Mit Bezug auf eine von mehreren hauptstädtischen Blättern gebrachte Mittheilung, wonach die in der Pils gelegene alte Burg Nedecz sammt ihren kunsthistorischen Schätzen ein Raub der Flammen geworden sei, wird aus Leutschau geschrieben, daß diese Nachricht laut einer an das Vicegouvernement eingelangten amtlichen Meldung vollkommen aus der Luft gegriffen ist und auf Diffamation beruht. — In Mielec sind mehr als achtzig Gebäude, darunter das Gerichtsgebäude, niedergebrannt. Ein Theil der Gerichtsacten wurde gerettet. — Ein verheerender Brand, welcher am 8. d. die ganze Nacht und einen halben Tag dauerte, hat ein ganzes Stadtviertel von Saratow in Asche gelegt. Sechs Personen kamen bei der Rettung ihrer Habe in den Flammen um. — (Kunst-Mittheilungen.) Gerhart Hauptmann vollendete ein vieractiges Schauspiel, betitelt: „Michael Kramer“, das noch in dieser Saison am Deutschen Theater zur Aufführung gelangen soll. Außerdem bringt diese Bühne ein modernes Schauspiel „Der Goldner“ von Georg Hirschfeld, Max Dreyer hat drei satyrische Einacten und eine Dorfkomödie „Der Lichtbringer“ dem Deutschen Theater zur Verfügung gestellt. Weiterhin erscheinen Schnitzler und Hoffmannsthal mit Novitäten im Repertoire des Directors Brahm. Director Burschian in Graz ist directionsmüde. Er soll im ersten Directionsjahre 90,000, sage neunzigtausend Kronen Deficit gehabt haben. Die Ursache ist in der politischen Stellungnahme der Bevölkerung zu suchen. Gewisse Kreise, die seit Jahrzehnten „Pensionopolis“ an der Mur als Aufenthalt wählten, halten sich jetzt dem Zutagetreten der radical deutsch-nationalen Färbung der Stadtvertretung vom Besuche der städtischen Theater gänzlich ferne — und der Director Burschian ist das Opfer der Parteistromung. — Gumpending's Oper „Hänel und Gretel“ erlebte jüngst die eigenartigste Aufführung, die je in neuerer Zeit eine Oper gefunden hat. Das Werk wurde nämlich im Kloster zu Engelberg in der Schweiz dargestellt, und sämtliche Partien, auch die weiblichen, waren mit Klosterbrüdern besetzt. Auch das Orchester war natürlich aus kunstfertigen Mönchen gebildet und leitete unter der Leitung des Paters Ambrosius, des ersten Organisten vom Kloster Engelberg, vorzügliches. Der Componist, der zu der Vorstellung eingeladen war, und ihr von Anfang bis zu Ende mit Spannung und Interesse folgte, soll sich über das Ergebnis sehr befriedigend geäußert haben. — (König Leopold und Gräfin Lonyay.) Aus den Brüsseler Postereien bringt die „Agence Havas“ die Nachricht, König Leopold sei mit zwei Töchtern an den Azoren-Inseln angekommen, obgleich er mit der Prinzessin Clementine allein abgereist war. Dies erklärt sich, wie die „Agence Havas“ berichtet, in folgender Weise: Vor zwei Monaten erhielt König Leopold vom Papste ein Schreiben, der ihn beschwor, den Grafen und die Gräfin Lonyay in Gnaden aufzunehmen. In Folge dessen ist die Nacht des Königs nicht zufällig auf der See der von der englischen Küste kommenden Yacht der Gräfin Lonyay begegnet, und es hat eine Versöhnung stattgefunden. Gemeinam haben dann der König, Prinzessin Clementine und Graf und Gräfin Lonyay die Reise nach den Azoren fortgesetzt. — (Anarchistisches.) In Sichow bei Lemberg wurde der Techniker Fendel in einem Wirthshause wegen anarchistischer Antriebe unter den Bauern und wegen Gutherzigung des von Breslitz begangenen Königsmordes verhaftet und dem Lemberger Strafgerichte eingeliefert. —

Königin Wilhelmine erhielt zwei anarchistische Drohbriefe, weshalb die Wachen im Palast verstärkt wurden. Mehrere fremde Anarchisten wurden ausgewiesen. — (Eine eingetroffene Prophezeiung.) Aus Rom schreibt man: Daß eine der tausend Prophezeiungen der modernen Pythien eintrifft, und zwar auf den Tag eintrifft, ist ein seltener Fall. Ebenio wahr, wie merkwürdig ist indessen die Thatsache, daß in einem 1885 zu Paris erschienenen Buche „Horoscopes de vingt-quatre souverains“ über den voraussichtlichen Tod König Umberto's wortgetreu zu lesen steht: Das Ende dieser Existenz erfolgt mit 56 Jahren. Das verhängnisvolle Datum liegt zwischen dem 29. Mai und dem 29. Juli 1900. Sollte dies ein Beitrag sein zu den Schafephearen Worten im „Hamlet“: „Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumen läßt“? — (Eine hübsche Episode von der Pariser Weltausstellung) wird im „Figaro“ erzählt. Ein junger Franzose wollte sich von der Ausstellungswanderung bei einem Glas Bier erholen. Er betrat ein Bierrestaurant auf dem Marsfelde und befand sich plötzlich in Deutschland. Deutsches Bier, deutsche Kellner, deutsche Biertrinker und deutsche Musik. Man sang mit Begeisterung deutsche Lieder und zuletzt auch „Heil Dir im Siegerkranz“, das laut bejubelt wurde — mitten in Paris. Da verlangte ein Deutscher die Marzelliane und „stehend mit entblößtem Haupt“ sangen die Deutschen die Nationalhymne der Franzosen. Das Pariser Blatt verzeichnet den tiefen Eindruck, den dieser Vorfall auf die wenigen in diesem Locale anwesenden Franzosen gemacht hat. — (Eine königliche Sängerin.) In der Musikausstellung, die jetzt im Cristal-Palace zu London eröffnet wurde, sind einige Curiositäten aus dem Nachlasse des Kapellmeisters Michael Corta zu sehen, der von 1837 bis 1860 die Hofconcerte dirigirte: Compositionen, Autographen von Bringen Albert und Programme von Hofconcerten, in denen Königin Victoria auftrat. Am 12. Juni 1840 sang Ihre Majestät ein Duo mit dem Prinz-Genast im Chore mit noch elf Mitgliedern der hohen Aristokratie, ein Terzett mit Kubini und Lablache, ein Lied und noch in einem Gesangsquartett mit Chor. — (Der Schah von Persien und die Nonne.) Eine hübsche kleine Episode vom belgischen Aufenthalt des Schah Nuzaffer-Eddin wird jetzt erzählt. Als der Schah vernahm, daß die Tochter eines italienischen Marchese, der einst seiner Suite angehört hatte, bei den Soeurs de Charité in Bruges sei, beschloß er, sie zu besuchen. Er fuhr zum Kloster, ließ die Nonne kommen, erfaßte ihre Hände und sagte, er hätte Belgien nicht verlassen können, ohne die Tochter seines alten Freundes gesehen zu haben. Die Schwester verlegte den Schah in das freudigste Erstaunen, als sie ihm in persischer Sprache antwortete. Der Schah war so entzückt davon, daß er sofort dem Kloster 2000 Fres. schenkte. — (Dr. Berndt: „Das Buch der Wunder und der Geheimen Wissenschaften.“) Mit zahlreichen Text-Illustrationen. Erscheint in 30 wöchentlichen Lieferungen. Verlag von Oswald-Muze, Leipzig. Lieferung 13-16. — Das uns heute vorliegende 13.-16. Heft des bekannten „Buches der Wunder“ von Dr. G. H. Berndt behandelt „Merkwürdige und Wundercuren“, ein Capitel, das noch niemals zusammenfassend, geschweige denn vom Standpunkt der modernen Naturwissenschaft und Medicin geschrieben worden ist. Der Verfasser hält sich auch hier ebenso fern von ungeheurer Mystik, wie von jener scheinbar exacten Zweifelsucht, die nur dem Mikroskop und der chemischen Methode traut. Besonders interessant und hochactuell ist die Darstellung der hypnotischen und heilmagnetischen Heilmethode, deren große praktische Erfolge zum Schaden zahlloser Kranter noch immer nicht genug gewürdigt werden. — (Eine verurtheilte Abjcht.) Man schreibt aus Madrid: Aus Cartagena berichtet man von der insamen Abjcht, ein furchtbares Verbrechen zu begehen. Am Strande über dem Wasser hatte man eine riesige Bretterlage aufgeschlagen, auf welchem sich Hunderte von Kindern in unschuldigen Tanz vergnügten, während die erwachsenen Familienangehörigen und Freunde der Jugend dem vergnügten Wummeln zuschauten. Mäßig brach ein großer Theil der Bretterlage zusammen und mehr als 150 Personen stürzten in's Wasser. Glücklicherweise war das Wasser so leicht und die Kaltblütigkeit der Erwachsenen so groß, daß alle Personen gerettet werden konnten. Die Zahl der Verwundenen ist sehr groß; jedoch ist Niemand lebensgefährlich verletzt. Eine Untersuchung der Bretterlage hat ergeben, daß die Schrauben und Bolzen, gleichzeitig bemerkte man, daß die Drähte des Telephons, welches den Badeplatz mit der Stadt verbindet, abgebrochen waren. Sofort wurde eine Untersuchung eingeleitet. Verschiedene verdächtige Personen sind verhaftet worden. Hoffentlich gelingt es, die insamen Bösewichter abzufassen, damit die Luft zu einer empfindlichen Strafe über sie verhängt. — (Der Kampf um's Dasein im Frosteich.) Im „Prometheus“ ist Folgendes zu lesen: An einem Sumpfe zwischen Häffel und Jonhosen war N. Manion, wie er in der „Revue scientifique“ erzählt, Fänge einer eigenthümlichen Jagdlust, welche die grünen Frösche (Rana esculenta) anwendeten, um Wasserjungfern (Libellula quatrifasciata) zu fangen. An einem heißen Juni-Vormittage gaukelten dort zahlreiche Schaaen dieser Regflügler über die schlammigen Gewässer des mit Wasserpflanzen bedeckten Sumpfes, mit Mücken- und Schmetterlingsfang beschäftigt, während die Weibchen von Zeit zu Zeit das Wasser streiften, um ein Ei hineingelassen zu lassen. Auf den Wasserpflanzen lagen zahlreiche Grünfrösche, die einen Stengel umklammert hielten, unbeweglich, während sie den Kopf zurückgeworfen hatten und in dieser Stellung schwer von den Wasserpflanzen zu unterscheiden waren. Häufig setzten sich die Libellen gerade auf ihre Schnauzenpitze, die sie für eine grüne Stengelspitze hielten, und wurden sofort geschickt ergriffen und verchlungen. Dieses Sichidentificiren der unbeweglichen Frösche mit den Wasserpflanzen, welches zur Folge hat, daß sie von den Libellen, deren Auge mehr für die Erkennung bewegter Vesteilke geeignet ist, nicht unterchieden werden, reißt sich den Fällen an, die man jetzt als active Mimikry bezeichnet. — (Kleine Mittheilungen.) Gefunden im Touristenhaus „auf der hohen Rinne“ ein Ohringchen. Näheres beim Sections-Obmann R. Gutt.

weitere Schichten, und mit demselben Stolz, mit dem früher der Erbe abeliger oder dynastischer Traditionen seiner Vorfahren gedachte, feiert heut' der Bürger der modernen Zeit neben anderen Gedanktagen noch mit einem Gefühl besonderer, persönlicher Antheilnahme das Andenken an die Vergangenheit und die Urprünge des Gemeinwesens, dem er als dienendes Glied angehört. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, gewinnen auch solche Jubiläen, denen man sonst nur eine locale Bedeutung zugehören möchte, ein allgemeines Interesse. — Einen solchen Gedanktag beging vorgestern und gestern der Hermannstädter ev. Frauenverein zur Unterstützung der ev. Mädchenschule, die 25. Wiederkehr des Jahres, in welchem derselbe seine allseitig anerkannte culturelle, erfolgreiche Thätigkeit inaugurierte. Die aus diesem Anlasse im Stadttheater veranstaltete Festvorstellung war an beiden Abenden gänzlich ausverkauft, was allerdings bei der Sympathie, die der Frauenverein in der hiesigen Bevölkerung genießt, nicht im Geringsten überraschen kann. Und diese Sympathie fand ihren volltönenden Ausdruck auch in den rauschenden Ovationen, die das Publicum der Vereinspräsidentin und der Anregerin des Frauenvereins, Frau Josefine Wielz, als berechtigt Beweis der Würdigung ihrer unvergeßlichen Verdienste um die Heranbildung der weiblichen Jugend darbrachte, als sie in der zu ihren Ehren feillich geschmückten Honoratioren-Loge erschien. — Das Programm der durch die von der Stadtkapelle exact gespielte Jubel-Ouverture von C. M. Weber eingeleiteten Festvorstellung bestand aus folgenden Theilen: Prolog. Aus deutschem Frauenleben, lebende Bilder (1. Glaube, Liebe und Barmherzigkeit; 2. Kinderpflege; 3. das Warten der Frau im Hause; 4. Elisabeth von Thüringen; 5. Buren-Schlachtfeld). Einlage, composit von Hermann Kirchner, gesungen von Frä. Bertha Riesenberger. Zum Schluß: Historischer Zug. — Den dem Feste angepaßten, zur Volkstreue anerkennenden stimmungs-vollen Prolog sprach Herr stud. med. K. Schuster mit warmer Empfindung. Lauter Hervorruß lobte seinen Vortrag. — Zündende Wirkung erzielte der zu den von Professor Dörichlag mit längst bewährtem Kunstsinne und vorzüglichem Geschmack gestellten farbenreichen, reizenden und prachtfrohenden lebenden Bildern und zum abschließenden historischen Zug von Professor Oscar Wittstock verfasste, die dargelegte Allegorie beleuchtende, von poetischem Geiste durchhauchte und den Hörer in ungeschwächtem Maße fesselnde verbindende Text, der die Tendenz der innerlichen Veredelung und Heranbildung der weiblichen Jugend zur Humanität, Selbstachtung und Liebe zum eigenen Volke verfolgte. — Würdige Interpreten seiner Gedanken fand der Verfasser in Fräulein von Kraviecky und Herrn stud. theol. H. Kloss, die den conversationellen Salontou zu Beginn der Allegorie, gleichwie den dramatischen Schwung im weiteren Verlaufe derselben ausgezeichnet beherrschten und durch sicheres, gewandtes, von entschiedenem Eingringen in die Intentionen des Autors zugehendes Spiel ihre Aufgabe mit ganzem Erfolge lösten, wofür sie denn auch reichlichen Beifall und Hervorruf ernteten. — Daß jedes der lebenden Bilder stürmisch applaudirt wurde und nach jedem der Vorhang gehoben werden mußte, ist leicht begreiflich; konnte man sich doch — abgesehen von dem herrlichen plastischen Anblick — an den jugendfrischen, liebreizreichen anmuthigen Gestalten, die ihre Mitwirkung dem schönen Zwecke weihen, kaum tagt leben. — Die oben erwähnte Einlage erlitt einigermaßen Abbruch durch die Begleitung auf einem Flügel von unreiner Klangwirkung. — Vor ausverkauftem Hause fand gestern die zweite Aufführung der Festvorstellung statt. Das Publicum konnte auch dieses Mal die herrlichen Bilder nicht genug bewundern, deren jedes über allgemeines Verlangen wiederholt gezeigt werden mußte. Am Schluß' der Festvorstellung nahmen die stürmischen Beifallsbezeugungen kein Ende, bis die Herren Professor Dörichlag und Professor Wittstock, Frä. Kraviecky, welche eine Blumenpönde erhielt, und Herr Kloss auf der Bühne erschienen, wo dieselben mit einem Blumenkranz empfangen wurden. — Der ev. Frauenverein hat seine Chronik um zwei glänzende Ehren-abende bereichert, und der beste Wunsch, den wir dem Geburtstagskinde zurufen können, ist, daß der bisherige Erfolg ihm erhalten bleiben möge bis zu seinem hundertjährigen Jubelbeste und darüber hinaus.

Original-Telegramme.

Wien, 10. September. Ministerpräsident Széll ist hier eingetroffen, wo neuerdings mit Koverber Besprechungen stattfinden. Széll äußerte sich gegenüber hervorragenden Politikern, daß Ungarn gegen alle österreichischen Eventualitäten gerüstet ist und in Ungarn der gesetzliche Boden nicht um Haaresbreite verlassen wird. — Stettin, 10. September. Erzherzog Franz Ferdinand ist zu den Manövern hier eingetroffen und wurde vom Kaiser empfangen und herzlich begrüßt. — Belgrad, 10. September. Das Amtsblatt veröffentlicht ein warmes Glückwunsch-Schreiben des Czars an den König und die Königin anlässlich ihrer Vermählung.

Fremden-Liste vom 10. September.

- Hotel Kömischer Kaiser. Kolumban, Farrer, von Singard; Simanel, Hauptmann, Domora, Lieutenant, Gell, Brauer, Besizer, von Kronstadt; Graf, Privatier, von Bistri; Schöböl sammt Tochter, Privatier, von Szaghen; Kerkbaum, Fischer, Viehhändler, von Arad; Benschel, Herr, Kind, Klug, Koch, Kaufleute, von Wien; Geiger, Szemes, Remberger, Schiff, Herzeg, Taub, Kimes, Stern, Kaufleute, Dr. Bilian, Journalist, von Budapest; Jambler, Rittmeister, von Komorod; Mosek, Grundbesitzer, von Heviz; Böhle, Juwelier, von G. Gaba; Kincses, Milit., Viehhändler, von Szamos-Ujvár; Fischer, Fischer, Viehhändler, von Temesvár.
- Hotel Reichher. Kovacs, Privatier, von Kézi; Balabaly; Marra, Privatier, von Zana; Müller, Privatier, von Schäßburg; Burian, Oberlieutenant; Gundert, Oberlieutenant, von Krasnabánya; Müller, Bauer, Lieutenant; Gekkeis, Cadet, Wilhelm, Kaufmann, von Budapest; Barabani, Cadet, von Maros-Balarhely; Gandin, Cadet, von Bucsum; Landmann, Marath, Kaufleute, von Großwarden; Szöllösi, Baumeister, von Klausenburg; Kiss, Farrer.
- Hotel Welker. Petri, Ingenieur, von Borslau; Engel, Asecuranz-Be-amter, Nagy, Advocat, von Budapest; Böw, Viehhändler, von Karlsburg; Kovacs, Hauptmann, von Zala; Schütz, Rittmeister, Mikalovits sammt Familie, Wa-dach-meister, von Kronstadt; Gotthel, Theolog, von Gertze; Popa, Farrer, von Aljo-Szeran; Hofin, Decomom, von Brana; Karadat, Kaufmann.
- Hotel Habermann. Schmidt, Drechsler-Gattin, von Suczawa; Dobringer, Damen Schneiderin, von Broos.

Festvorstellung

des evang. Frauenvereins zur Unterstützung der evang. Mädchenschule. Hermannstadt, 10. September. Man erhebt gegen unsere Zeit so gern den Vorwurf, daß es ihr an Pietät vor der Vergangenheit mangle, an historischem Sinn und an Verständnis für den organischen Zusammenhang allen geschichtlichen Geschehens, und daß ihr der Respekt vor den Leistungen früherer Geschlechter fehle. Und doch ist kaum jemals ein Tadel weniger berechtigt gewesen. Denn gerade die Anschauungsweise, die früher nur in gewissen Ständen und Classen lebendig war, der enge geistige Connex mit der vergangenen Zeit, fängt jetzt an, mehr und mehr ein Gemeingut des ganzen Volkes zu werden. Was bedeutet denn die rege Betheiligung der breiten Massen an Jubiläumsfestlichkeiten und Gedenkfeiern aller Art im Grunde Anderes, als ein frohes, wenn auch halb unbewusstes Bekenntniß, daß die Wurzeln unserer Kraft weit in die Vorzeit zurückreichen, in längst entschwundene Generationen? Die Freunde an der Vater Thaten, die so lange nur ein Kennzeichen aristokratischer Denkart gewesen ist, bringt heut' in immer

(Eingekendet.)
KLEINO-SCHES ELYSEE BESTER RAMPAGNER
Hauptagentschaft
 einer erstclassigen Lebens-, Kinder- u. Unfallversicherungs-Gesellschaft ist an eine vornehme, fleißige und verlässliche Firma oder Person zu vergeben. Großes Einkommen nahezu garantiert! Fachleute werden bevorzugt. Anfragen zu richten an die **Annoucen-Expedition A. V. Goldberger, Budapest, IV., Váci utca 20**, sub „Deutsche Anstalt“.
 [711] 2-3
 Des Feiertages wegen war am 8. d. die Budapester und Wiener Börse geschlossen.

Ikt. 2242/1900.

[695] 3-3

Hirdetmény.

A szerdahelyi kir. járásbírósg mint telek-könyvi hatóság részéről közlé tétetik: miszerint az alvincz-nagyszabeni helyi érdekű vasútvonal szá-mára az alább megnevezett határokon kisajátított területekről elkészített összeírás, térkép és egyedi kimutatás hitelesítésére a helyszíne a következő határnapok tüzetnek ki, ugymint: Nagypold községre nézve 1900. évi október hó 6-an reggeli 9 óra: nagypoldi állomásra.

Az érdekelték felhivatnak, miszerint netaláni észrevételeiket a fennebbi határnapon a bizottság előtt előterjesztésük, különben a kisajátítás és a felvett tétfogat, ugy a feljegyzett szolgálmat s jogosultságok iránti kifogásaik többé tekintetbe nem jöhetnek.

Együttal felhivatnak mindazok, a kik a fennebbi határokon a fenti helyi érdekű vasút-vonal számára kisajátított területekért járó és az egyedi kimutatásban kitett kártalanítási összeg mennyiségére nézve ellenvetéseket tenni akarnak, vagy ezen összegre bármí ezim alatt igényt tartanak, ezeket 1900. évi október hó 21-ig ezen telek-könyvi hatóságánál annál bizonyosabban bejelentsek, minthogy a később jelentkezők, észrevételeire s igényeire semmi tekintet nem lévén, a kisajátítási és kártalanítási összeg annak és azon mennyiségben fog kiadtni, a kinek nevére és a mely összeggel az az egyedi kimutatásban ki van téve, a bekebelezett vagy felülkebelezett tételek pedig ezental a ki-sajátított területről hivatalból le fognak töröltetni.

Az összeírás, térkép és egyedi kimutatás a telekhivatalban betekinthező.

Szerdahelyt, 1900. évi augusztus hó 30-án.

A kir. járásbírósg mint telek-könyvi hatóság.

Végh József, kir. járásbíró.

3. 57/1900.

[706] 2-2

Rundmachung.

Vom gefertigten k. ung. Matrikelamte wird hienmit verlaubart, daß die Amtsstunden für den Parteien-verkehr an den Wochentagen von 8-12 Uhr, an den Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr Vormittags bestimmt sind.

Aufgebote werden jeden Dienstag und Donnerstag, Geschließungen jeden Samstag und Sonntag, ferner am zweiten Oet., Pfingst- und Christtag in den oben aufgeführten Amtsstunden vorgenommen.

Ausnahmen können nur in besonders berück-sichtigungswürdigen Fällen gewährt werden.

Hermannstadt, am 6. September 1900.

Das k. ung. Matrikelamt.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 19. September (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Jakob Roth in Rudzfir. (Grosser Bezirksgericht.)

Am 20. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Bela Glogovay in Torda. (Dorriger Gerichtshof.)

Am 1. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Vilma Kerebész geb. Szabadi in Maros Végat. (Maros-Udvarer Bezirksgericht.)

Am 2. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Samuel Diamant in Tóvási. (Nagy-Egyedter Bezirksgericht.)

Am 4. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Josef Pap in N.-K.-Veseny. (Gatshager Bezirks-gericht.)

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtschofe an Nicolae Pantana, zur Tagfahrt am 13. September zu erscheinen.

Vom Gist-Szeredaker Gerichtschofe an Therese Sorban, zur Tagfahrt am 20. September zu erscheinen.

Vom Apertbier Bezirksgerichte an Therese Schuller, zur Tagfahrt am 25. September zu erscheinen.

Vom Dieß-Ezent-Martoner Bezirksgerichte an Colina Bafi George, zur Tagfahrt am 27. September zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Johann Vinciu, zur Tagfahrt am 28. September zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Ilona Puscafiu, zur Tagfahrt am 28. September zu erscheinen.

Vom Helyinczer Bezirksgerichte an Kosa Dóssa geb. Konyo, zur Tagfahrt am 10. October zu erscheinen.

Erdidigungen.

Beim Velchiticher Bezirksgerichte eine Unterrichter- und die Grundbuchleiter-Stelle. Gesuche bis 21. September.

Beim Klausenburger Gerichtschofe eine Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 25. September.

Beim Gist-Ezent-Martoner Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 5. October.

Beim Velchiticher Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 5. October.

Local-Veränderung!

Erlaube mir, dem p. t. Publicum höflich anzuzeigen, daß ich meine

Geschirr-Handlung

und Porzellan-Malerei

aus dem Hause Fleischergasse Nr. 5 auf den Kleinen Ring Nr. 2

(röm.-kath. Pfarrgebäude)

verlegt habe und erb'lte mir auch im neuen Localc recht zahlreichen Zuspruch.

Hermannstadt, im September 1900.

Hochachtungsvoll Josef Scherbaum.

Geschäfts-Local

mit größeren und hellen Arbeits-Räumlich-keiten etc., im Centrum der Stadt gelegen, dauernd zu mietben gesucht.

Gef. Anträge an die Administration dieses Blattes.

Größere

Gassen- und Gartenwohnung

Parterre, Josefstadt, Berggasse Nr. 9,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, wird elektrisch installiert, auf Wunsch Badezimmer.

Ankunft dortselbst 1. Stock oder Heltauer-gasse 31, 1. Stock.

Die Wohnung wird frei mit 1. October.

Zwei elegante grosse

Wohnungen

sind im Hause

Grosser Ring Nr. 6

zu vermietben und gleich zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt die Realitäten-Ver-waltung der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, Grosser Ring Nr. 12.

In der

VILLA

Berggasse Nr. 11

ist eine große Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller, Aufboden, Waschküche, Garten-antheil, Stall für 4 Pferde, Wagenremise, Wasserleitung, electr. Beleuchtung

vom 1. October

zu vermietben. Näheres Schulgasse 14.

Dem p. t. Publicum

zeige ich höflich an, daß ich von meiner Reise aus Wien, wo ich mich in der Binderei von Natur- und Kunstblumen nach neuester Methode ver-vollkommen habe, soeben mit einer großen Auswahl von in dieses Fach schlagenden letzten Neuheiten zurückgekehrt bin.

Ich lade somit zu recht zahlreichem Besuche meines Geschäftes höflich ein und zeichne hochachtungsvoll

Josefine Drotleff,

Kränze- und Bouquet-Bindgeschäft,

Hermannstadt,

Kleiner Ring Nr. 9 — Huetplatz Nr. 9.



Die Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek,

WIEN, I., Wollzeile II,

gegründet 1873,

bejorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu coulauteften Bedingungen.

Rasche und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.

Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postsparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbesetzung (Quanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Leser es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Bes-lehungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt

Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

der Unternehmer Johann Friedrich.

Hochachtungsvoll

der Unternehmer Johann Friedrich.

Den durchschlagendsten Erfolg
erzielen heute bei jeder Concurrenz-Gelegenheit die, in künstlerischen Beziehungen auf Tonfülle und Tonausgeglichenheit einzig dastehenden Claviere F. R. Reinhold's und sollte daher kein In-teressent es verjäumen, sich Reinhold'sches Fabrikat zum mindesten anzusehen.
Reinhold-Flügel verschiedenster Größe sind nebst ausgefuchten Erzeugnissen anderer best-renommirter Firmen stets auf Lager in
F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,
Hermannstadt, Reisporgasse Nr. 11.
F. A. Kauffmann's Clavier-Salon verbindet nebst einer fachlichen Reparaturs-Werkstätte auch Leihanstalt und stellt dem verehrten Publicum gegen geringe Miethe die vorzüglichsten Instrumente zur Verfügung.
Special-Preisliste gratis und franco.

Wir beehren uns, dem p. t. Publicum die höfliche Mittheilung zu machen, daß wir am hiesigen Plage
im Sparcassa-Gebäude Grosser Ring Nr. 6
eine
Haupt-Mehlniederlage
errichtet haben und wird es unser Hauptbestreben sein, stets mit guten Mehlen, nebst billigsten en gros- & en détail-Preisen den p. t. Kunden dienen zu können.
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnen wir
Brüder Glück De Maros-Váradjai
„Johanna“-Dampfmühle,
Gyulafehérvár.

Erklärung.
Auf Grund des Erkenntnisses des hohen k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 14. October 1899, Z. 8130, und des hohen k. k. Handelsministeriums vom 25. December 1899, ad Nr. 62.828, ist die Bezeichnung
„J. Klaps-Feder“
für uns als Wortmarke im Markenregister der Handels- und Gewerbe-kammer Wien eingetragen und steht nur uns das Alleinrecht an dieser Bezeichnung zu; wir werden gegen jeden Eingriff in unser Markenrecht auf Grund der Bestimmungen der §§. 23 und 25 des Markenschutz-Gesetzes vom 6. Januar 1890, Nr. 19 R.-G.-Bl., und des §. 2 der Markenschutz-Novelle vom 30. Juli 1895, Nr. 108 R.-G.-Bl., mit aller Energie vorgehen.
Carl Kuhn & Co. in Wien,
Fabriks-Niederlage: I., Stephansplatz Nr. 6.

Auszeichnung:
Bei der Pariser Weltausstellung 1900 mit der goldenen Medaille unter allen Concurrenten in Gruppe der Musik-Instrumente.
Für Militär-Lieferungen die Silberne Medaille.
J. STOWASSER,
k. u. k. Hof-Instrumenten-Fabrik, Lieferant für die k. u. k. Armee und kön. ung. Honvéd,
BUDAPEST, II., Lánchíd-uteza 5.
Schul-Violenen und Meistergeigen mit Bogen.
Cellos mit Bogen.
Bassgeigen mit Bogen.
Flöten. Flügelhörner.
Altes ungarisches Tárogató, patentirt.
Cymbals.
Unverwüthliche, ausgezeichnete Harmonikas mit starken Orgeltönen.
Eine feine Violine mit Bogen und Futteral 7 Gulden.
Blas- u. Streich-Instrumente für Kirchen und andere Musik-Kapellen.
werden zu den vortheilhaftesten Zahlungs-Modalitäten und coulauteften Preisen geliefert.
Gemeinde-Trommeln zu billigsten Preisen.
Grosser illustrirter Preiscurant gratis und franco. Ueber Harmonikas bitte separaten Preiscurant zu verlangen.
Grösste Blas-, Streich- u. Schlag-Instrumenten-Fabrik in Ungarn.

Bur gefälligen Beachtung den p. t. Hausbesizern!
Die Senkgruben-Abfuhr-Unternehmung
„Automat“
erlaubt sich, ihre Dienste anzupfehlen. Durch Anschaffung der neuesten Apparate, welche eine deutsche patentirte Erfindung sind, auch bereits im Auslande jedes andere System verdrängt haben, bin ich allem in der angenehmen Lage, geruchlos und raschest arbeiten zu können.
Bestellungen auf Senkgruben-Abfuhren, welche in der Regel bei Tag ausgeführt werden (nur in wenigen Ausnahmefällen bei Nacht, und zwar bei verübarten Ablagerungen), erbitte ich an meine Kanzlei (mündlich oder auch durch Correspondenzarten), Kleiner Ring Nr. 24 im Auskunfts-Bureau von Johann Friedrich zu richten.
Preis per Fass 2 Kronen 60 Heller, Preis per Kasten (Nachts) 2 Kronen.
Danebst werden auch Bestellungen auf Kehrichtausfuhren und Fassel- und Tonnen-System zum Ausfuhren übernommen.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
der Unternehmer Johann Friedrich.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.